

Steiner und Miensok kämpfen bei den „Deutschen“

Ein großer Erfolg für das JZ Heubach. Trainer Sven Albrecht, selbst erfahrener Kämpfer auf nationaler Ebene, hat sich vor Jahren als ehrenamtlicher Trainer zur Aufgabe gemacht, die jungen Judokas langsam an die nationale Spitze heranzuführen. Auch in diesem Jahr ist es ihm wieder gelungen. Im Vergleich mit großen Vereinen in Deutschland und deren Möglichkeiten ist das Abschneiden bei den „Süddeutschen“ ein brillantes Ergebnis.

Als leichtester Vertreter ging Thomas Steiner (-46kg) als Württembergischer Meister ans Werk. Bei seinem Auftaktsieg hatte er alle Hände voll zu tun. Steiner ging aber nach Ende der Zeit als klarer Sieger von der Matte. Leider verlor er anschließend knapp gegen den späteren Sieger Arthur Solujanow aus München-Großhadern. In der Trostrunde ließ sich Steiner allerdings nicht mehr aus dem Konzept bringen. Das kleine Finale gegen Viktor Leiser vom BC Offenburg bestritt er geduldig. Steiner suchte seine Chance, er fand sie und verteidigte sie taktisch klug bis zum Ende. Ein verdienter Platz 3 und somit die Fahrkarte für die kommenden Deutschen Meisterschaften. Steiner lieferte auch den Beweis, dass man sich nach Verletzungen in den letzten Jahren immer wieder mit Willen an Topleistungen herankämpfen kann.

Erster Gegner von Felix Miensok (-73kg) war kein geringerer als Eric Rahn aus München-Großhadern. Gegen den Vertreter vom deutschen Nationalkader und späteren Sieger hatte er jedoch nicht viel entgegenzusetzen. Allerdings konnte Miensok sich in der Trostrunde gegen die anderen bayerischen Judokas schnell mit seiner Spezialtechnik Juji-gatame (Hebeltechnik) vorzeitig durchsetzen. Im kleinen Finale wartete der Württembergische Meister Paul Nobis aus Backnang. Miensok hielt ihn taktisch klug auf Distanz, konnte sich aber selbst auch nicht durchsetzen. Nobis verzweifelte immer mehr. Nach Ende der Zeit musste das Golden Score entscheiden. Hier nutzte Miensok mit einem Beinfasser die Überraschung. Der damit erzielte 3. Platz war der Verdienst guter mentaler Vorbereitung. Hatte er doch 14 Tage zuvor gegen Nobis nach einem Angriffsfehler bei den „württembergischen“ verloren. Er wollte schnell zu viel. Somit hat auch Miensok sich für die „deutschen“ qualifiziert.

Vielversprechend begann Patrick Rauh (-81kg). Keiner hatte sich mehr vorbereitet, als er. Keiner hat bessere Techniken gezeigt, als er. Aber mit dem Überspringen der Qualifikation wegen Überschneidung mit schulischen Terminen litt das Wettkampffeeeling. Der Kopf spielte nicht ganz mit. Der nötige Biss kam zu spät. Als überlegener Kämpfer konnte er die Dynamik nicht umsetzen und musste sich mit dem undankbaren 5. Platz auseinandersetzen. Der Zweite aus Baden war schnell auf dem Rücken. Aber dann wartete Alen Radanovic aus Sindelfingen als Württembergischer Meister und späterer Sieger. Rauh kam zwar immer besser in den Kampf, aber es reichte nicht. In der Trostrunde war er bis zum Einzug ins kleine Finale jedoch nicht mehr groß gefordert. Aber auch gegen Felix Ditschek vom TSV Peiting reichte es nicht. Zum Schluss versuchte es Rauh mit der Brechstange, was sich aber rächte.

Bis 60kg ging Tobias Majer an den Start. In diesen Gewichtsklassen werden die Kämpfe sehr dynamisch geführt. Selbst die kleinsten Fehler vom Gegner werden schnell zum eigenen Vorteil genutzt. Majer präsentierte sich stark. Er konnte zwar die Auftaktniederlage nicht verhindern, aber mit zwei vorzeitigen Siegen in der Trostrunde überzeugen. Gegen den Bayerischen Meister Eric Wölfelschneider aus Aschaffenburg leistete er sich kurz vor Schluss jedoch eine kleine Unachtsamkeit. Dies führte zur Niederlage und besiegelte den guten 7. Platz von Majer.

Damit die weiblichen Judokas ähnlich gut wie die männlichen bei einem hoch dotierten Turnier abschließen, wartet auf Sven Albrecht noch viel Arbeit. Aber es zeigte auch auf, dass man am Geschehen dicht dran ist.

Sabrina Geller (-40kg) schloss mit einem tollen 7. Platz ab. Bei den „württembergischen“ fehlte ihr zwar noch der nötige Biss. Hier zeigte sie jedoch das dazu nötige Durchsetzungsvermögen und erkämpfte sich ihre gute Platzierung.

Leni Bihlmaier (-52kg) fühlt sich in ihrer neuen Gewichtsklasse noch nicht ganz wohl. Sie ist es noch gewohnt, schnelle Aktionen auszuführen, weniger mit Kraft zu arbeiten. Wenn ihr die Umstellung geglückt ist, wird sie sicherlich an die alten Siege anknüpfen können. Mit dem 9. Platz ist Bihlmaier als Erfolgsgarantin sicherlich nicht zufrieden.

Sehr schwer hatte es Maximiliane Gassmann (+78kg). Als zu leicht für diese Klasse, war sie ihren Gegnerinnen unterlegen. Sie gab zwar alles, konnte aber nicht in die Platzierungen vorstoßen.